

Nachhaltig die langfristigen Überlebenschancen sichern

Teil 2

Nach dem ersten Bericht „Die hausgemachte Krise“ in der ZWL 3/05, in dem es um die Gründe für fehlende Liquidität ging, beschäftigt sich dieser Artikel damit, wie Liquiditätsengpässe vermieden werden können.

▶ **Attila Flöricke**

Hier gehen wir auf das System der „rollierenden Finanzplanung“ ein, das einzige Instrument, die Liquidität in einem Unternehmen kurz- und mittelfristig, d.h. für einen Planungshorizont von bis zu einem Jahr oder länger vernünftig zu planen. Die meisten Chefs planen ihre Liquidität über einen Zeitraum von nur einem Monat – dies ist eindeutig zu wenig. Der Erfolg eines Unternehmens hängt heute mehr denn je von einer systematischen Finanz- und Liquiditätsplanung ab, das gilt nicht nur in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Deshalb ist es wichtig, dass die Planung nicht statisch, sondern laufend aktualisiert wird. Drei Horizonte sind es, welche die Finanzstrategie prägen: die kurzfristige Finanzplanung (auf ein Jahr ausgerichtet), die mittelfristige (für einen Zeithorizont von zwei bis vier Jahren) sowie die langfristige Finanzplanung (für mehr als vier Jahre). Verknüpft man diese kurz- und mittelfristigen Planungen besser miteinander, vermeidet man ein unkoordiniertes Nebeneinander der verschiedenen Planungshorizonte.

Dann erfolgt eine Überprüfung, ob und welche wichtigen Parameter sich für das Unternehmen verändert haben. Diese werden der neuen Situation angepasst und die Planung entsprechend korrigiert. Der große Vorteil gegenüber einer statischen Planung: die Daten werden regelmäßig auf den aktuellen Stand gebracht, wodurch unternehmerische Entscheidungen zeitnaher und situationsgerechter möglich sind. Damit ist der Firma bereits im Vorfeld bekannt, wann liquide Mittel benötigt werden, um den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Der Unternehmer wird somit in die Lage versetzt, agieren zu können, statt auf überraschende Situationen reagieren zu müssen.

Eine gute Liquiditätsplanung sichert nachhaltig die langfristigen Überlebenschancen des Unternehmens, da man eine bevorstehende Unternehmenskrise frühzeitig erkennen kann.

In dem nebenstehenden Praxisbeispiel kann man sehr schön die Auswirkungen zwischen der G+V Planung, der Bilanzplanung und der Liquiditätsplanung ersehen. Hier wird zum einen der Verlauf der Ist-Zahlen bis Juli und die geplanten Ergebnisse für den Rest des Jahres dargestellt. Auf einem Blick kann festgestellt werden, wie sich das betriebswirtschaftliche Ergebnis auf Grund der prognostizierten Annahmen gestalten wird. Des Weiteren wird die direkte Auswirkung auf den Liquiditätsverlauf der nächsten Monate dargestellt. Im Praxisbeispiel sehen wir im September eine Liquiditätslücke von



kontakt:

Attila Flöricke
Prokurist

MANAGESS AG
Zentrale Erfurt
Bergstromweg 4
99094 Erfurt

Tel.: 03 61/65 36 33-0

Fax: 03 61/65 36 33-22

E-Mail: floericke@managess.de

Zeitnahe Rechnungsführung

Im Prinzip funktioniert die rollierende Finanzplanung ganz einfach:

Die Planungsperiode wird unterjährig nach dem Ende einer Teilperiode laufend um denselben abgelaufenen Zeitabschnitt verlängert. Üblich sind dabei – abhängig von der Unternehmensgröße oder der Notwendigkeit – einmonatige oder quartalsmäßige Teilperioden.